

halten dient; unter der Loupe erscheint die Schwanzspitze stumpf und fingerförmig.

Sämereien von Gräsern und andern Pflanzen, saftige Früchte, Wurzeln, Knospen sind im Freien seine Nahrung; ausserdem fressen diese Mäuschen auch sehr gern Fliegen und andere Insecten, welche keinen übeln Geruch haben.

Ihre Nester bauen sie nach der Beschaffenheit des Orts, wo sie gerade leben, verschieden; im Sommer 1854 wurden mehrere in hoher Lage hiesiger Weinberge unter Weinstöcken unmittelbar auf der Erde gefunden; auf Wiesen hängen sie dieselben über fusshohe zwischen einer Anzahl mit einander verbundenen Grashalme auf; derselben Methode bedienen sie sich in Getreidefeldern; immer aber sind die Nester kugel- oder ballförmig aus fein zerschlitzten Grasfasern mit nur einer Oeffnung sehr künstlich gebauet und innerlich mit noch feinem Grasfasern ausgelegt.

Von *M. minutus* (*Pallas*) unterscheidet sich *agilis* durch den weit längern und weniger behaarten, merkwürdigen, mit beweglicher Spitze versehenen Schwanz, welcher bei ausgewachsenen Individuen in seinen Dimensionen sich immer ziemlich gleich bleibt; und durch den ganz gelben Unterkörper.

Man vergleiche noch Seite 237 und folgende der Allgemeinen deutschen naturhistorischen Zeitung 1855.

Kleinere Mittheilungen.

Secundäre Bildungen auf den Gängen zu Joachimsthal. Der k. k. Berggeschworne Herr J. F. *Vogl* daselbst hat darüber eine ausführliche Abhandlung geschrieben, welche in der österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen abgedruckt ist. Die mannichfachen Umbildungen mineralischer Substanzen, besonders die Verwitterungsproducte der Erze zeichnen sich durch eigenthümliche, meist intensive Farben aus und Herr *Vogl* ordnet sie danach und nach ihrem Entstehungsmineral. Diese secundären Gebilde sind meistens *schwefelsaure*, *arseniksaure* und *kohlensaure* Verbindungen, nur wenige enthalten *Kieselsäure* und *Phosphorsäure*. Nach ihm leiten die Verwitterung ein und theilen sie weiter mit besonders folgende vier Mineralien: *Schwefelkies*, *Rothnickelkies*, *Kupferkies* und *Speisskobalt*. — Nach Herrn *Vogls* Beobachtungen an der Feldortsstrecke am *Barbara-Erbstollen* am *Geistergänge* in der Zeit von 1847 bis 1856 verwandelte dort die Verwitterung nicht nur oberflächlich die äussere Seite der Erzvorkommnisse, sondern griff auch tiefer ein und wurde so die *causa efficiens* wahrer secundärer Bildungen. [K. K. geol. R. A.] Wenn nun neun Jahre so viel umzuwandeln und neuzubilden